



## Im Gespräch: Helmut John

**Der langjährige Pistolenreferent des Deutschen Schützenbundes, Helmut John aus Neu-Isenburg, wurde am 3. Januar 80 Jahre alt. Mit dem heutigen Ehrenmitglied des viertgrößten Sportfachverbandes in Deutschland sprach Landespressereferent Herbert Vöckel.**

*Was war das schönste Erlebnis in über 30 Jahren ehrenamtlichen Engagements auf nationaler und internationaler Ebene des Schießsports?*

Das waren nicht die Olympischen Spiele in München. Das war der Gewinn einer hessischen Meisterschaft mit der Freien Pistole. Die habe ich mit einem Ring Vorsprung vor dem ersten Verfolger gewonnen. Dieser 50-Meter-Wettbewerb ist für mich übrigens die schwierigste Pistolendisziplin überhaupt. Dieses Sportgerät verzeiht dir nicht den kleinsten Fehler. Deshalb ist auch heute der Abstand vom Weltrekord zur absoluten Höchstzahl immer noch sehr groß.

*Olympia 1972 in München ist beim Leiter der Pistolenwettbewerbe aber bestimmt in Erinnerung geblieben?*

Aber natürlich. Schon bei der Planung hatte ich völlig freie Hand. Der damalige DSB-Präsident Andreas Hartinger hat mir voll vertraut. Am Ende der Spiele erhielt ich die goldene Medaille der UIT und ein Dankschreiben der DDR für den reibungslosen und präzisen Ablauf der Spiele. Das war schon ungewöhnlich in der damaligen Zeit, in der das deutsch-deutsche Verhältnis doch sehr angespannt war. In Erinnerung geblieben ist mit auch ein ungewöhnlicher Gast, für den eine Olympiahostess einen VIP-Platz reservieren wollte. Ich stimmte diesem Verlangen nicht zu. So nahm der Gast auf der Besuchertribüne Platz. Wie sich später herausstellte, war es der damalige Kronprinz und heutige König Karl Gustav von Schweden, die Hostess die derzeitige Königin Silvia.

*Wie war die Flut der ehrenamtlichen Betätigungen neben Beruf und Familie zu bewältigen?*

Beide habe ich für mein ehrenamtliches Engagement vernachlässigt. Vom Aufwachsen meiner Kinder habe ich nicht viel mitbekommen. Die Hauptlast hat meine Frau getragen. Bei meinen Enkelkindern versuche ich heute, das ein wenig nachzuholen.

*Hast Du nach dem Eintritt in den Schützenruhestand 1997 nach Kontakt zu Deinen Mitstreitern und Schützlingen?*

Ich erhalte immer noch viele Anrufe und rufe selbst auch an. In der Nationalmannschaft hatten wir auch immer ein gutes Verhältnis. Trotz der Konkurrenz gab es in unserem Team nie Streit. Gern erinnere ich mich an Gerhard Beyer, der sich immer sehr gewissenhaft auf große Wettkämpfe vorbereitete. Vor den Olympischen Spielen in Montreal 1976 trainierte er die verschiedensten Wettkampfsituationen, unter anderem in einem Gewächshaus mit Steinen in den Schuhen.

*Hast Du noch Kontakt zum Deutschen Schützenbund?*

Dem bin ich immer noch verbunden. Ich bin Mitglied im Beirat Deutsches Schützenmuseum. Auch an den Schützentagen nehme ich nach wie vor teil.

*Wie geht es Dir gesundheitlich?*

Bis auf Arthrose in den Knien, die mich beim Gehen doch behindert und dazu veranlasst, ab und zu den Stock zu nehmen, geht es mir gut. Ich war noch nie im Krankenhaus. Wenn es nach mir geht, wären die Kosten für das Gesundheitswesen deutlich niedriger.

*Wie wird der 80. Geburtstag gefeiert?*

Nur im kleinen Familienkreis mit einem Überraschungsgast: Ulrich Hillmann – ehemaliger Bundesjugend- und Bundessportleiter.